



# GLAUBE UND FREIHEIT ●

Zeitschrift der evangelisch-reformierten Gemeinden in Leipzig und Chemnitz-Zwickau, Nr. 1 – 2015



Foto: epd

Orgelreparatur 2015  
Lichtfest Leipzig vom 9. Oktober 2014  
Themenjahr »Bild und Bibel«

## FRIEDE AUF ERDEN

»We not shoot, you not shoot« – Dieser Satz ist zwar alles andere als eine Glanzleistung englischer Grammatik, aber er ist legendär geworden als einer der schönsten Sätze, die Deutsche im 20. Jahrhundert auf Englisch gesagt haben: vor 100 Jahren, zu Weihnachten 1914 – im ersten Weltkrieg also. Der Journalist Michel Jürgs berichtet in seinem 2003 erschienenen Buch »Der kleine Frieden im großen Krieg« davon. An verschiedenen Abschnitten der Westfront in Flandern sangen deutsche Soldaten »Stille Nacht, heilige Nacht«; über die Frontlinie hinweg applaudierten ihre Feinde, die britischen und französischen Soldaten. Sie riefen sich freundliche Weihnachtswünsche zu – und wagten dann, eine zweitägige Feuerpause zu vereinbaren, in der sie mitten im Krieg

miteinander Weihnachten feierten: Mit Kerzen, Singen, Weihnachtsbäumen, geteilten Vorräten – und auch mit der Gelegenheit, die Gefallenen zu beerdigen, die seit Wochen im Niemandsland lagen. So oder ähnlich dokumentieren es verschiedene private Tagebuchnotizen – offiziell war diese Pause im Krieg weder erwünscht noch erlaubt.

»We not shoot,  
you not shoot«

Nach zwei Tagen endete der märchenhafte Weihnachtsfriede. Und in den folgenden Kriegsjahren wiederholte er sich nicht. Das Schießen und Morden ging weiter. Weihnachten gilt als Fest des Friedens. »Friede auf Erden«, verkünden die Engel bei Bethlehem den Hirten:

»Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen« (Lukas 2,14). Und ganz bestimmt haben sich seit der Geburt Jesu immer wieder Menschen gefragt, wo er denn bloß ist, dieser göttliche Friede, und das Wohlgefallen, das Gott den Menschen anbietet – oder das er an ihnen hat. Schon für die Hirten und für viele ihrer Zeitgenossen war die Botschaft der Engel sicher unerhört – so wie die ganzen Ereignisse dieser Nacht, von denen das Lukasevangelium erzählt. Und was bedeutet die Friedensbotschaft zum Weihnachtsfest 2014 wohl für die Christen, die zum Beispiel vor dem IS-Terror aus Syrien oder dem Irak geflohen sind? Für die Russen und Ukrainer, die sich nach Jahren der Nachbarschaft als Feinde gegenüberstehen? Für die Menschen

in Nazareth und Bethlehem, welchen Glaubens auch immer, die sich nach Frieden sehnen und ihre Hoffnungen immer wieder enttäuscht sehen? Und überhaupt: Für alle, deren Weihnachtsfest überschattet ist von Unfrieden, Sorgen, Angst, Armut – also von allem anderen als Wohlgefallen?

### Unerhörte Engelsbotschaft

Was die Hirten nachts in Bethlehem erlebt haben – oft scheint es so vergänglich, so märchenhaft und unwirklich wie der Weihnachtsfriede an der Weltkriegsfront 1914. Wie kann Friede auf Erden aussehen? Vorstellungen davon überliefert die Bibel schon viele Jahrhunderte vor Jesu Geburt, in den Prophetenbüchern. In vielen Adventsliedern und -Gottesdiensten werden sie zitiert: zum Beispiel Jesajas Vision vom Volk im Dunkeln, das ein großes Licht sieht, das fröhlich feiert, weil dröhnende Stiefel und blutgetränkte Soldatenmäntel im Feuer landen. Denn es ist ein Kind geboren, das die Herrschaft trägt; als wunderbarer, herrlicher göttlicher Vater, als Friedefürst (Jesaja 9). Oder, ebenfalls bei Jesaja: die Hoffnung auf einen neuen Spross aus der Wurzel Jesse, die schon den legendären Friedenskönig David hervorbrachte: ein weiser Herrscher,

geleitet von Gottes Geist, der Frieden und Gerechtigkeit bringt, so dass Wölfe und Lämmer friedlich zusammen leben, und kleine Kinder ungefährdet neben Giftschlangen spielen (Jesaja 11).

Wie klingen diese Worte angesichts von brutalem Terror in vielen Teilen der Welt? Oder auch angesichts von ertrinkenden Flüchtlingen im Mittelmeer? Von kriminellen Sicherheitsleuten, die in Flüchtlingsheimen diejenigen schikanieren, die sie eigentlich schützen sollten?

Neben Jesaja ist es der Prophet Micha, der ein göttliches Friedensreich prophezeit, in dem *Schwerter zu Pflugscharen* werden und die Menschen nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein Motto, das vor 25 Jahren Geschichte schrieb – das jetzt aber vielen als naiv galt, als Politiker und Theologen dieses Jahr über den richtigen Weg zur Bekämpfung des IS-Terrors diskutierten. »So traurig es ist: Ohne Waffen, auch aus Deutschland, geht es nicht.« Das scheint bei vielen Konsens zu sein. Sind also die Engel mit ihrem Jubel über den Frieden auf Erden einfach naiv? Oder dreißig Jahre später auch Jesus selbst, als er auffordert, die Feinde zu lieben und verkündet: »Selig sind die Sanftmütigen!«?

Die Weissagungen Jesajas galten einem Volk im Finsternen. Er lebte und predigte

in einer Zeit, als Israel in einer tiefen Krise steckte. Im Innern war das Land gespalten, von außen durch die Nachbarvölker bedroht. Jesaja prangerte die ungerechte, gottlose Politik an und prophezeite schlimme Folgen – aber er war sicher: Es kann hell werden – wenn Gott den Menschen seinen Messias schickt.

Das Kind, das Frieden bringt, die Welt, in der Schwerter zu Pflugscharen werden, der Friedefürst, der auf einem Eselsfohlen nach Jerusalem kommt und die Tochter Zion zum Jubeln bringt (Sacharja 9) – es liest sich wie eine Art Wunschzettel der Propheten und ihrer Zuhörer – nur dass sie auf seine Erfüllung noch viel länger warten mussten als bis zum nächsten Weihnachtsfest.

In Bethlehem also ist ein Kind geboren – Christen sehen in diesem Kind den verheißenen Friedefürsten. Von diesem Kind in der Krippe berichtet Gottes Engel den Hirten. Ihm folgt der riesige Chor der himmlischen Heerscharen, der den Blick zum Himmel lenkt: Gott in der Höhe steht an erster Stelle. Und das hat Folgen bei den Menschen auf der Erde: Frieden und ein gutes, wohlgefälliges Miteinander von Gott und Menschen! Das Kind in der Krippe bringt Himmel und Erde, Gott und Menschen zusammen.

### Propheten-Wunschzettel

Krieg und Ungerechtigkeit hat es auch seither reichlich gegeben. Und doch glauben Christen: Mit Jesus hat uns Gott gezeigt, wie dieser Friede möglich ist und wie wir Menschen dazu beitragen können. Tatsächlich hat es ja mitten in aller Finsternis immer wieder Lichtblick-Momente gegeben wie den Weihnachtsfrieden 1914, oder wie die wunderbaren Oktobertage 1989 in Leipzig. Manchmal sind es vergängliche Momente – aber möglich sind sie.

Die Engelsbotschaft zu Weihnachten heißt eben nicht: Hurra, mit der Geburt Jesu ist alles in Butter! Sondern sie erinnert daran, dass Gott den Frieden möglich macht, und sie fordert die Menschen auf: Macht immer neu alles bereit dafür, dass der Friedenskönig kommen kann und Lämmer und Wölfe sich vertragen (und auch Russen und Ukrainer, Christen und Muslime, Mensch und Natur), dass Friede auf die Erde kommt!



Wurzel Jesse, Louvre (Foto: Jastrow)

Friederike Ursprung

Jahreslosung 2015

## »NEHMET EINANDER AN« (RÖMER 15, 7)

Ein bisschen liest es sich wie eine elterliche Ermahnung an streitende Kinder, was Paulus im Schlusskapitel des Römerbriefs schreibt: *Nun vertragt euch doch endlich!* In der Gemeinde sollen die Stärkeren die Schwächeren unterstützen, sie sollen untereinander solidarisch und einig sein, nach Gottes Willen und zu seiner Ehre handeln, nicht aus Egoismus und Selbstgefälligkeit.

Das klingt fast selbstverständlich, aber offenbar war es nötig, es zu betonen. Hintergrund sind die Spannungen zwischen Juden- und Heidenchristen, also die Frage: Kann jemand Christ sein, ohne sich auch an die jüdischen Gesetze zu halten, wie die Beschneidung oder das Verbot »unreiner« Speisen?

Doch, argumentiert Paulus: Die Menschen aus anderen Völkern sind bei Gott erwünscht! Und er zitiert jede Menge Bibelstellen, nach denen Gottes Botschaft weit über das jüdische Volk hinaus

gilt und alle Völker Gott loben sollen. Da ist diese Aufforderung die logische Konsequenz: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat – weil Gott es so will!

Das gilt ohne Vorbedingungen. Gerade mit ihren verschiedenen Prägungen gilt Gottes Liebe allen Menschen – den Juden, Griechen, Römern und wer sonst noch nach Gott fragt – damals und bis heute. Alle Menschen sind Gott willkommen, und das soll sich auch in ihrem Umgang miteinander widerspiegeln.

Offensichtlich ist das den Christen in Rom und seither nicht immer leicht gefallen, so einleuchtend es auch klingt. Bis heute ist es manchmal oft schwierig, wenn andere Kultur, anderer Glaube, andere Überzeugungen und Gewohnheiten die Toleranz strapazieren – in der Familie, im Beruf, in Gemeinde und Stadt und darüber hinaus.

## Jahreslosung 2015



Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Röm 15,7 (L)

Grafik: Pfeifer

*Nehmt einander an* – das ist eine Ausprägung von Nächstenliebe. Und erfordert oft Geduld und Mühe gegenüber den Schwächeren, den Fremden, den Andersdenkenden – oder schlicht: den Nervensägen. Macht euch die Mühe, sagt Paulus, so will es Gott, und so tut es den Menschen gut! *Friederike Ursprung*

Themenjahr

## »REFORMATION – BILD UND BIBEL«

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses. Der berühmte Thesenanschlag Luthers an die Tür der Wittenberger Schlosskirche gilt als Beginn der Reformation.

Am 31. Oktober 2017 jährt sich der Thesenanschlag zum 500. Mal. Am Reformationstag 2014 wurde das siebte Themenjahr der Reformationsdekade 2008–2017 unter dem Motto »Reformation – Bild und Bibel« eröffnet. Anlässlich des 500. Geburtstages des jüngeren Cranach kommt die Kunst der Reformationszeit in den Blick. Die Reformation war auch eine Medienrevolution, eine neue Wort- und Bildsprache entstand. Welche Bilder findet der Glaube heute und wie wird diese Botschaft durch Medien, Bild und Sprache vermittelt? Darum geht es im Themenjahr 2014/2015 inhaltlich.

## Gemeindeausflug

Im Juni 2015 planen wir, bei einem Gemeindeausflug die große Sonderausstellung zum Themenjahr im Herzoglichen Museum Gotha auf Schloss Friedenstein zu besuchen. Die Ausstel-

lung trägt den Titel »Cranach im Dienst von Hof und Reformation«. Nähere Informationen zum Ausflug gibt es ab April nächsten Jahres.

### Warum gibt es in den meisten Evangelisch-reformierten Kirchen keine Bilder?

Diese Frage hören unsere ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen der »Offenen Kirche« oft. Die meisten Evangelisch-reformierten Kirchen fallen durch ihre Schlichtheit auf. Bilder, die in Römisch-katholischen und Evangelisch-lutherischen Kirchen das Gebäude von innen prägen, fehlen; ja, in der Reformationszeit sind vielfach die vorhandenen Wandgemälde übertüncht und an manchen Orten sogar Bilder und Statuen aus der Kirche entfernt worden.

Der reformierte Theologieprofessor Georg Plasger schreibt dazu: »Die Begründung für diese Praxis liegt in den Zehn Geboten. Dort heißt es im zweiten Gebot: ›Du sollst dir kein Bildnis machen.‹ Während Martin Luther und die lutherische Tradition ebenso wie die römisch-katholische Kirche das zweite Gebot in ihren Katechismen gestrichen

haben, weil Gott selber in Jesus Christus in diese Welt gekommen ist und sich so abbildbar gemacht habe, haben die Reformierten dieses Gebot durch das Kommen Christi nicht in Frage gestellt, sondern eher noch bekräftigt gesehen. [...] Auf die Frage, ob denn nicht die Bilder die biblischen Geschichten erzählen können für diejenigen, die des Lesens nicht mächtig sind, antwortet der Heidelberger Katechismus: ›Nein, denn wir sollen uns nicht für weiser halten als Gott, der seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes unterwiesen haben will.« (Frage 98)« (aus: *evangelisch-reformiert. Eine Kirche stellt sich vor*)

Im Ernstnehmen des Bilderverbotes stimmen übrigens die Reformierten mit dem Judentum überein, das sich ebenfalls durch Bilderlosigkeit in den Synagogen auszeichnet.

Daraus kann man aber keine generelle Kunstfeindlichkeit der Reformierten ableiten. Nur: In der Kirche steht das gepredigte Wort im Vordergrund, nicht das Bild. Und deshalb sind reformierte Kirchen in der Regel auch so schlicht.

Elke Bucksch

Diakonische Konferenz

**AM ENDE DES LEBENS • »HERR, LEHRE UNS BEDENKEN ... «**

Fotos: Ingrid Seitz

Unter diesem Motto stand die diesjährige Diakonische Konferenz der Evangelisch-reformierten Kirche. Sie fand am 11. Oktober 2014 in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde in Wybelsum in Ostfriesland statt. Unsere Gemeinde war mit einer Gruppe von 20 Leuten vertreten.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Diakonischen Werkes, Pastor Bernd Roters und Grußworten des Oberbürgermeisters Bernd Bornemann und des Präses Hans-Jürgen Kretzmer-

Janßen, gab es eine hervorragende Einführung zum Thema und Einleitung zu den Arbeitsgruppen.

Gegenübergestellt wurden zwei Ansichten zum Psalm 90,12, »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden«. Zum einen aus theologischer Sicht durch Kirchenpräsident Dr. Martin Heimbucher, und zum anderen aus sozialmedizinischer Sicht durch Dr. med. Reinhold Petermann. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Folkband »Laway«.

Nach dem Mittagessen wurde dann in den einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert. In acht verschiedenen Gruppen ging es unter anderem um die Patientenvorsorge, das Testament, den Besuchsdienst in Kirchgemeinden, Begräbniskultur und die Begleitung durch Hospizdienste.

Zum Abschluss des Tages gab es eine gemeinsame Andacht und im Anschluss daran noch die Gelegenheit zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen.

Isabelle Berndt

Diakoniehelferin

**ANNEROSE SCHULZ • IM INTERVIEW MIT ISABELLE BERNDT**

Foto: Isabelle Berndt

Frau Schulz, 1933 geboren, ist echte Leipzigerin und hält sich jung mit ihrer Berufung, dem Singen. Sie leitet einen kleinen Chor und singt in unserer Kantorei. Außerdem kümmert sie sich als

Diakoniehelferin sehr um ältere Gemeindeglieder in ihrem Diakoniebezirk.

*Frau Schulz, ich durfte Ihnen dieses Jahr als »fleißigster ehrenamtlicher HelferIn« bei der offenen Kirche gratulieren – was sind Ihre Beweggründe, so oft hier in unserer Kirche Besucher zu empfangen?*

»Ich habe mir erlaubt, mal in meinem Kalender nachzuzählen: Ich habe 31 mal offene Kirche gemacht dieses Jahr! Ich fühle mich hier in der Kirche ausgesprochen wohl. Ich bin sehr gerne hier. Ich freue mich über die Begegnung mit Menschen.«

*Was sind denn Ihre schönsten Erfahrungen, die Sie gemacht haben?*

»Ich bin am liebsten sonnabends hier. Da kommen sehr viele Menschen aus den alten Bundesländern. Diese Leute stellen auch viele Fragen, auch über Politik. Da gebe ich gerne Antworten. Ich

erzähle auch etwas über die Geschichte der reformierten Kirche. Viele wissen ja gar nicht, dass es zum Beispiel mehr Reformierte als Lutheraner gibt auf der Welt.

Ich habe auch mal eine besondere Begegnung mit Besuchern aus Amerika und Kanada gehabt. Da konnte ich meine alten Englischkenntnisse hervorholen! Die wussten sogar über den 9. Oktober 1989 in Leipzig Bescheid. Ich freue mich auch immer sehr über die Begegnungen mit der älteren Generation, die auch den Krieg erlebt hat.«

Frau Schulz ist politisch immer noch sehr aktiv. »Man soll nicht schweigen über die Vergangenheit. Das ist falsch«. So bleibt uns Frau Schulz hoffentlich noch lange erhalten und bereichert unsere Besucher mit ihrer reichen Lebenserfahrung.

Isabelle Berndt

Zum 9. Mal »Klassik für Kinder«

## FÜR MUSIKLIEBHABER VON NULL BIS HUNDERT JAHRE

### Festival begeistert Kinder und Erwachsene mit Konzerten, Workshops und Opernaufführung

»Hat Musik Dich schon mal zum Lachen gebracht? Bringt sie Dich manchmal zum Träumen?«

Kantorin Christiane Bräutigam kann eindeutig mit »Ja« antworten, besonders während des diesjährigen Klassik für Kinder-Festivals, das sie 2006 initiiert hat. Und auch die vielen kleinen und großen Besucher der Konzerte und Workshops schwärmen von einem der schönsten Musikfestivals in Leipzig.

Drei Tage lang, Ende September, drehte sich in unserer Evangelisch Reformierten Kirche alles um klassische Musik – und das ganz lebendig. Den Auftakt bildete eine Bearbeitung von Smetanas Oper »Die verkaufte Braut«. Im Konzert »Märchen und Musik« stellten Kinder und Jugendliche erste Eigenkompositionen vor. Einer der Höhepunkte waren Musorgskis »Bilder einer Ausstellung« am Samstagabend – traditionell mit freiem Eintritt für Besucher im Pyjama oder Nachthemd. »Den Titel Pyjama-Konzert haben die Leipziger selber erfunden: So wurde plötzlich unser Nachtkonzert genannt. Das zeigt, dass das Festival mitt-



Fotos: Gert Mothes

lerweile fester Bestandteil der Musikstadt Leipzig ist«, freut sich die Kantorin. Händels »Messias« setzte den diesjährigen Schlusspunkt – mit Oberbürgermeister Burkhard Jung, dem MDR-Kinderchor, der Kantorei unserer Kirche und dem Orchester am Fürstenhof. Und das Kinder-Atelier des KAOS e.V. bewies mit fantasievollen, bunten, selbst gebastelten Händel-Perücken, dass diese Musik alles andere als ein verstaubter alter Zopf ist.

Im neunten Jahr der Festivalgeschichte zeigt sich, wie sehr die Leipziger das

Engagement aller Beteiligten zu schätzen wissen. Die Konzerte sind stets gut besucht. »Ein Musikfestival für Kinder mit den Sparten Kirchenmusik, Oper, Sinfonie und Neue Musik gab es vorher noch nicht. In Verbindung mit den Workshops wie dem Kinder-Dirigieren und dem Kinder- und Jugend-Kompositionswettbewerb, für den es sogar Einsendungen aus Bayern gibt, sucht das Festival auch heute bundesweit seinesgleichen«, freuen sich Christiane Bräutigam und ihre Mitsstreiter.

Friederike Ursprung – Zitate aus der LVZ vom 25.9.2014



Weihnachtskonzert

### WEIHNACHTSORATORIUM • KANTATEN 4–6 JOHANN SEBASTIAN BACH

Samstag

13.12.2014 • 19.30 Uhr

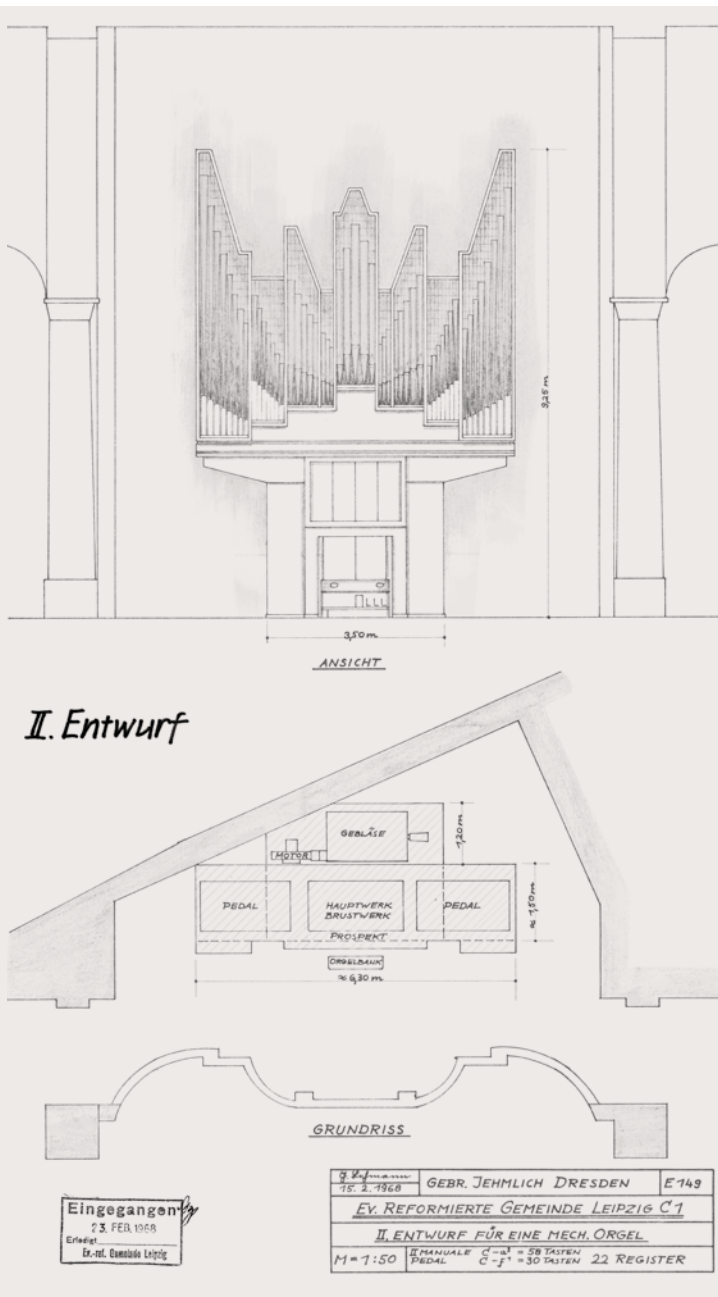
Alice Ungerer – Sopran, Claudia Maria Laule – Alt,  
Martin Petzold – Tenor, Wieland Lemke – Bass

Kantorei der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig,  
Orchester am Fürstenhof auf historischen Instrumenten  
Leitung: Christiane Bräutigam

#### KONZERTKARTEN •

Karten zu 11,- € (ermäßigt 8,- €) erhält man im **Vorverkauf in der Kanzlei** der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, bei der **Musikalienhandlung M. Oelsner** oder an der **Abendkasse**.

Reinigung und Generalüberholung der Jehmlich-Orgel

**PROJEKT STARTET IM FRÜHJAHR 2015**

Einer der Originalentwürfe von 1968

Im kommenden Jahr steht unsere Gemeinde in Leipzig vor der großen Aufgabe, die Orgel der Gebrüder Jehmlich op. 885 Baujahr 1969 zu sanieren.

Seit Herbst 2013 hat eine Orgelkommission beraten und Vorüberlegungen zu Umfang und Art der Sanierung angestellt. Mitglieder der Orgelkommission sind u. a. Kantorin Christiane Bräutigam, Universitätsmusikdirektor David Timm, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Prof. Volker Bräutigam, Prof. Dr. theol. Christoph Krummacher, Alexander Pfeifer und Mitglieder der Gemeindeleitung unter Beratung von Landeskirchenmusikdirektor (LKMD) Winfried Dahlke (Weener).

Die Kommission hat im Frühjahr eine Empfehlung an das Konsistorium und die Gemeindehauptversammlung erarbeitet, die neben der Reinigung und behutsamen Neuaus-

richtung der Intonation der Orgel eine Überarbeitung der Mixturen und den Tausch der 2'-Register von Brust- und Hauptwerk sowie die Erweiterung der Orgel um eine Flöte 4' und eine Quinte im Hauptwerk empfiehlt.

Im nächsten Schritt wurde auf der Grundlage dieser Empfehlung der finanzielle Rahmen für die Umsetzung des Projekts ermittelt. Die Orgelbaufirma Jehmlich, Dresden, wurde um Abgabe eines Angebotes gebeten. Damit folgte das Konsistorium der Empfehlung von LKMD Dahlke.

Im Auftrag von Konsistorium und Gemeindehauptversammlung bat die Kommission im Sommer das Moderamen unserer Landeskirche um einen beratenden Hinweis, ob ergänzend zum Angebot der Firma Jehmlich auch mit weiteren Orgelbaufirmen verhandelt werden sollte. Die Firma Jehmlich wartet seit Jahren in regelmäßigen Abständen unsere Orgel. Im Spätsommer erhielten wir von LKMD Dahlke Rückmeldung auf unsere Anfrage: Nach Abstimmung mit dem Kirchenpräsidenten war man in Leer zu der Ansicht gelangt, dass aufgrund der jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit mit der Firma Jehmlich kein zweites Angebot eingeholt werden müsse. Auch sei das Angebot der Orgelbaufirma bezogen auf die zu erbringende Leistung angemessen und im Vergleich zu Orgelsanierungen in Ostfriesland eher günstig.

Dennoch bleibt die Orgelsanierung für unsere Gemeinde eine *große Herausforderung*: Reinigung, Reparatur, Intonation und behutsame Umdisponierung der Orgel werden unseren Haushalt mit 53.000 € belasten. Gut ein Drittel davon muss unsere Gemeinde selbst aufbringen. Für diesen Zweck haben die Schatzmeister von *Gemeinde* und *Zollikofer-Stiftung* bereits Mittel angespart. Spenden von Gemeindegliedern und Freunden unserer Kirche helfen ebenfalls, das große Vorhaben zu finanzieren.

Zusätzlich zur Sanierung der Orgel werden handwerkliche Arbeiten im Umfeld des Instruments nötig. So muss z. B. die Glühbirnenbeleuchtung in der Orgel gegen Neonröhren ausgewechselt werden, da Kaltlicht mit geringer Wärmeentwicklung für die Stimmarbeiten vorteilhaft ist. Alte Elektroinstallationen sind zu erneuern und an heutige Sicherheitsstandards anzupassen. Der Holzfußboden rund um die Orgel weist nach jahrzehntelanger Abnutzung großflächige Fugen auf, ist durchgebogen und knarrt laut. Alle baulichen Arbeiten im Umfeld der Orgel kosten noch einmal etwa 19.000 €.

Im Oktober hat das Konsistorium einen Fördermittelantrag an die Landeskirche in Leer gerichtet. Darüber hinaus wird nach Sponsoren gesucht, die unserer Kirche helfen, das große Projekt »*Orgelsanierung 2015*« in die Tat umzusetzen. Jede Spende bedeutet, dass wir unserem Ziel ein Stück näher kommen. Ein herzlicher Dank geht an alle, die bereits jetzt durch ihre Spende die Sanierung der Jehmlich-Orgel unterstützt haben!

Wenn alles gut läuft und Gott seinen Segen zu unserem Vorhaben gibt, kann zu Pfingsten 2015 eine gereinigte und klanglich noch schönere Orgel im Festgottesdienst zum Abschluss der Sanierungsarbeiten erklingen. *Elke Bucksch*

**Spendenkonto: Zollikofer-Stiftung**, Sparkasse Leipzig,  
IBAN: DE 22 8605 5592 1000 0005 55, BIC: WELADE8LXXX

9. Oktober 2014

**RÜCKBLICK LICHTFEST LEIPZIG**

Foto 4: Ilona Klempel; alle anderen Fotos: Marcus Karsten

Ein Lichtfest der Erinnerung, der Besinnung und der Fröhlichkeit erlebten 200 000 Menschen am 9. Oktober 2014 in der Leipziger Innenstadt. Nach dem Friedensgebet in der bis auf den letzten Platz gefüllten Nikolaikirche begannen um 18.35 Uhr die Glocken der Kirchen am Ring zu läuten. Auch die Glocken unserer Evangelisch Reformierten Kirche erinnerten damit an die Geschehnisse vor 25 Jahren, als nämlich nach dem Telefonat eines Teilnehmers am Friedensgebet in

der Berliner Gethsemanekirche allen klar wurde »In Leipzig geht es gut!«, und dort die Glocken läuteten. Das Lichtfest 2014 hat den Mut und die Hoffnung der Menschen im Herbst 1989 lebendig werden lassen – auch durch die Lichtinstallationen an den Kirchen: Wasserfälle, die symbolisch die Ströme lebendigen Wassers nachempfanden, das sich in Form der demonstrierenden Menschen aus den Kirchen auf den Ring ergoss.

Elke Bucksch

Aktion »Brot für die Welt«

## SATT IST NICHT GENUG

Weniger Menschen hungern auf der Welt als noch vor wenigen Jahren – diese Meldung der Vereinten Nationen klingt wie eine gute Nachricht. Doch immer noch sind es weltweit über 800 Millionen (also zehnmals die Bevölkerung Deutschlands), die zu wenig zu essen haben. Und der rückläufige Trend ist alles andere als stabil.

Dazu kommt: Zwei Milliarden werden zwar satt, doch sie gelten als mangelernährt. Sprich: Ihr Teller ist zwar voll, doch das Fehlen wichtiger Nährstoffe macht viele Menschen in armen Ländern krank, erklärt »Brot für die Welt«-Vorstandsmitglied *Claudia Warning*. Die Menschen äßen vor allem Reis, Mais oder Kartoffeln, die schnell Energie liefern. Viele Familien in Entwicklungsländern wüssten nicht, wie wichtig Obst und Gemüse sind, oder sie könnten sich keines leisten. Hinzu komme, dass Ackerböden an Fruchtbarkeit verloren haben, so dass die Feldfrüchte weniger Vitamine und Spurenelemente enthalten.

Unter dem Motto »Satt ist nicht genug!« nimmt Brot für die Welt deshalb in diesem Jahr die Qualität der Nahrung in den Blick. Die Kollekten aller Advents- und Weihnachtsgottesdienste sind für das Hilfswerk bestimmt, zur Bekämpfung dieses »stillen Hungers«. Wie Hilfe zur gesunden Ernährung konkret aussehen kann, zeigt folgendes Beispiel aus Ruanda.

### Drei Farben für besseres Leben

Es sind die Farben, die *Christine Mukakamali*s Leben verändert haben. Das Gelb, Rot und Grün in ihrem Garten und in ihrer Küche. Die Bohnen liefern Proteine und Kalium, die Paprika Vitamine, der Spinat Eisen. Wie wichtig die Farben auf ihrem Teller sind, weiß die Kleinbäuerin erst seit ein paar Jahren. Als Mitglied einer Kooperative nimmt die schmale 50-Jährige regelmäßig an Schulungen von CSC teil, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. »Dort habe ich gelernt, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung ist«, sagt Christine.



Fotos: Karin Desmarowitz / Brot für die Welt

### Oft fehlen Vitamine

Für die meisten Menschen in Ruanda hat ein richtiges Essen nur einen Farbton: das blassgelbe von Süßkartoffeln und Maniok, Wurzelknollen mit viel Stärke und wenig Proteinen. Von beiden Knollen gibt es in vielen Familien reichlich, wenn auch nur einmal am Tag. Die Folgen sind schlimm, sagt *Innocent Simpunga*, der Leiter von CSC: »Fehlen Vitamine, Eiweiß, Eisen, Zink, Jod und andere Nährstoffe, bleiben Babys klein, und Jugendliche kommen in der Schule nicht mit, weil sie sich nicht konzentrieren können.«

### Gute Noten

#### dank gesunder Ernährung

Bei Christine Mukakamali gibt es heute Maniok, rote Bohnen und Spinat. Nach dem Essen bekommt jedes Kind ein Glas Milch. »Alle sieben haben gute Noten«, erzählt sie stolz. Dank der drei Farben, sagt sie, leben die Geschwister nicht nur gesünder. »Sie können sich auch merken, was sie gelernt haben.« Dieses und andere Projekte zur Ernährungssicherung unterstützen Sie mit Ihrer Spende an »Brot für die Welt«.

*Klaus Sieg, Friederike Ursprung*

[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)



## WINTERKIRCHE • IM JANUAR UND FEBRUAR

Auch im bevorstehenden Winter werden wir vom 7. Januar bis 28. Februar 2015 zur Winterkirche wieder in die Gemeinderäume »umziehen«. In den vergangenen Jahren konnte unsere Gemeinde mit dieser Maßnahme Heizkosten senken und damit deutlich sparen. Die Wintergottesdienste werden von vielen Gemeindegliedern als Bereicherung erfahren: Man kommt sich näher und die musikalische Begleitung am Flügel stärkt den Gemeindegang! Die gut besuchten Gottesdienste sollen in diesem Winter wieder in den oberen Gemeinderäumen gefeiert werden. Dort haben wir genug Platz, die Räume sind hell und unser Kirchencafé kann wie immer im Kirchsaal stattfinden.

## BEGREIFT IHR MEINE LIEBE? •

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: Das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in dem Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am 6. März 2015 Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren dabei, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben. Ein Zeichen



Quelle: wgt e.V.

dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen, u. a. auch eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums »Bahamas Crisis Center« (BCC), die sexuelle Gewalt gegen Mädchen bekämpft.

Unser Frauenfrühstück zum Weltgebetstag mit Lichtbildervortrag über die Bahamas, Landesinformationen und Gebet findet in unserer Gemeinde am Samstag, den 28. Februar 2015 von 9.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr statt.

*Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.*

**Frauenfrühstück** 28.02.2015, 9.30 – 12.00 Uhr im Gemeinderaum

## EINLADUNG ZUR WINTERRÜSTZEIT •

Vom 7. bis 12. Februar 2015 sind alle Kinder der dritten bis sechsten Klassen herzlich eingeladen zur Winterrüstzeit im *Forsthaus Oberwaiz* bei Bayreuth. Wie in jedem Jahr wollen wir auch bei dieser Rüstzeit viel miteinander erleben: Wir gehen wandern in der winterlichen Landschaft der Fränkischen Schweiz, wir singen, beten und spielen, und hören vom »*Artist Artur und seinem klapprigen Zirkuskarren*«.

Artur hat seinen Traum von einem eigenen Zirkus verwirklicht und einen alten klapprigen Zirkuswagen samt Zirkuszelt und vielen Utensilien gekauft. Als er die Sachen durchstöbert, stößt er auf ein altes, verstaubtes Regal mit vielen merkwürdigen Büchern mit fremd klingenden Namen.

Beim genaueren Betrachten bemerkt er, dass es sich dabei um die Bücher der Bibel handelt. Und die Geschichten haben sogar was mit seinem Zirkus zu tun! Sie erzählen von Talenten und Begabungen eines Menschen oder von seiner Einmaligkeit ... Und so bringt Artist Artur nicht nur den Zirkuswagen auf Vordermann, heuert Zirkusartisten an, übt Kunststücke ein, sondern entdeckt mit den Kindern die Bibel. Gemeinsam entdecken sie, was daraus für ihr Leben wichtig ist.

Im Familiengottesdienst am Sonntag, den 1. März 2015 um 10.00 Uhr werden Kinder und Mitarbeitende das Bibeltheater »*Geliebt, begabt, beauftragt*« für Eltern, Großeltern, Geschwister und Gemeinde aufführen.

*Elke Bucksch*

**Anmeldungen** zur Winterrüstzeit nimmt ab sofort die Kanzlei unserer Kirche entgegen (Info zum Forsthaus: [www.oberwaiz.de](http://www.oberwaiz.de)).

Leipzig, 16. 07. 2014 – 15. 10. 2014

## AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •



## GEMEINDE CHEMNITZ-ZWICKAU



Präses Simon Froben aus Bayreuth

### DOPPELTES GEMEINDEJUBILÄUM IN CHEMNITZ • RÜCKSCHAU UND BLICK NACH VORN



1



2

Fotos: Gemeinde Chemnitz-Zwickau

Mit zahlreichen Initiativen und Veranstaltungen hat unsere Gemeinde Ende Oktober das 85. Jubiläum ihrer ersten Gründung 1929 in Chemnitz und das 20. Jubiläum ihrer zweiten Gründung innerhalb der Evangelisch-reformierten Landeskirche 1994 begangen.

Schon vor Monaten begannen *Bettina Häupel* und *Dr. Wera Kinzer* mit der Neuordnung des Gemeindearchivs, dessen älteste Dokumente bis auf das Jahr 1927 zurückgehen (*Bild 1*). Damit schufen sie gute Voraussetzungen für den »Archiv-Abend« am Tag des 85. Jubiläums der Gemeinde (29.10.2014), der von Gemeindegliedern rege genutzt wurde, um Erinnerungen auszutauschen und auch

einmal in Kirchenbüchern und Fotoalben nach der eigenen Person oder Familie zu suchen (*Bild 2*).

Am Tag darauf (30.10.2014) trafen 1000 Exemplare eines neu konzipierten Flyers frisch aus der Druckerei ein, in welchem unsere Gemeinde und die reformierte Kirche kurz vorgestellt werden. Dieses Falblatt ersetzt die inzwischen vergriffene Auflage von 2004.

Abends trug der Generalsekretär des Reformierten Bundes in Deutschland, *Dr. Achim Detmers* aus Hannover, evangelisch-reformierte Positionen zum Reformationsjubiläum 2017 und darüber hinaus vor. Sein pointierter Vortrag wurde im Jugendkeller bei einem Glas Wein angeregt diskutiert.

Am Reformationstag selbst predigte Präses *Simon Froben* aus Bayreuth in einem gut besuchten Gottesdienst über das Wort aus dem Philipperbrief »*Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, zu seinem eigenen Wohlgefallen.*« (*Philipperbrief 12,13*), und die Gottesdienstgemeinde sang Lieder von Zwingli, Luther und Zinzen-dorf.

Dem Gottesdienst und einigen Grußworten folgte die jährliche Gemeindeversammlung. Neben den üblichen Regularien stand ein Antrag des Presbyteriums im Mittelpunkt, der auf eine Neuordnung des Mitgliedschafts- und Kirchenbeitragsrechts unserer Gemeinde abzielt. Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen. Das Presbyterium wird nun das Landeskirchenamt bitten,



3

die dazu notwendigen Verhandlungen mit dem Freistaat Sachsen und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen einzuleiten.

Nach der Versammlung konnten sich Gäste und Gemeindeglieder im Jugendkeller mit einer Kartoffelsuppe für den krönenden Abschluss der Jubiläumsfeiern stärken: Ein Festkonzert der »*Cantorianer*« unter der Leitung von *Martin Sturm*, begleitet von einem kleinen Streicherensemble und *Hannes Kuhnert* an der Orgel (*Bild 3*). Im bis auf den letzten Platz besetzten Gemeindesaal erklangen u.a. eine Kantate für Chor und Orchester von *Dietrich Buxtehude* und, als ganz besonderer Höhepunkt, ein vierstimmiger Chorsatz zum Gründungsspruch unserer Gemeinde »*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...*« (*Matthäus 18,20*), den der junge Komponist *Sebastian Rehnert* aus Freiberg extra für dieses Jubiläum vertont hat.

*Thoralf Spiess*

**TERMINE • CHEMNITZ-ZWICKAU****CHEMNITZ****Gottesdienste**So, 14.12.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

Mi, 24.12.2014 17.00 Uhr**Heiligabend** – Pfarrer Thoralf Spiess, Familiengottesdienst mit Weihnachtsgeschichte und LichterholenFr, 26.12.2014 10.00 Uhr**2. Weihnachtsfeiertag** – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Abendmahlsfeier und kleinem Orgelkonzert, KirchencaféSo, 11.01.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 25.01.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, mit Kinderkirche und Kirchencafé

So, 08.02.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 22.02.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, mit Kinderkirche und Kirchencafé

So, 8.03.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

**Gemeindenachmittage**

mit Kaffeetrinken und Thema jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 03. Dezember 2014
- 14. Januar 2015
- 11. Februar 2015

**Gedächtnistraining**

unterhaltsame Übungen zum Fithalten des Denkvermögens

jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr

an den nachfolgenden Terminen:

- 17. Dezember 2014
- 18. Januar 2015
- 25. Februar 2015

**»Ansichtssache«**

Vorträge, Filme und Gespräche jeweils dienstags um • 19.30 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 09. Dezember 2014 – Kirchenmusikalischer Abend: »Advent und Weihnachten im Evangelischen Gesangbuch«
- 20. Januar 2015 – Gesprächsabend »Gottes Segen für gleichgeschlechtliche Partnerschaften?«
- 17. Februar 2015 – Filmabend »Altersdemenz«

**Gemeindefahrt nach Emden (Reformationsstadt) und Leer (Landeskirchenamt)**28.05. bis 1.06.2015

Nähere Informationen und Anmeldungen zur Reise sind ab Januar 2015 im Gemeindebüro erhältlich.

**ZWICKAU****Gemeindenachmittag**Sa, 29.11.2014 14.30 Uhr**Andacht, Kaffeetrinken und Thema** – »Advent – was erwarten wir?«  
**Ort** – bei Familie Wunderlich in Zwickau, Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.**KONTAKT • CHEMNITZ-ZWICKAU****Gemeindeangelegenheiten**Gemeindehaus, Büro,  
Pfarrer Thoralf Spiess  
Marschnerstraße 15, 09120 Chemnitz  
**Telefon** 0371.2804276  
**Telefax** 0371.2803314  
reformiert-chemnitz-zwickau@t-online.de  
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de**Konto****BIC** GENODEF1CH1  
**IBAN** DE 71 8709 6214 0321 0211 07**Förderverein der Gemeinde Spendenkonto****BIC** GENODEF1CH1  
**IBAN** DE 60 8709 6214 0321 0114 11**KONTAKT • LEIPZIG****Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei**  
Tröndlinring 7, 04105 Leipzig  
**Telefon** 0341.9800512  
**Telefax** 0341.9808822  
mail@reformiert-leipzig.de  
www.reformiert-leipzig.de**Öffnungszeiten****Mo, Do** 9.00 – 16.00 Uhr  
**Mittwoch** 9.00 – 17.00 Uhr  
**Freitag** 9.00 – 12.00 Uhr**Diakoniesprechstunde****Montag** 9.00 – 14.00 Uhr**Kontoverbindung****BIC** GENODEF1LVB  
**IBAN** DE15 8609 5604 0300 0579 69**Pastorin** Elke Bucksch  
**Telefon** 0341.9800512**Konsistorium**

konsistorium@reformiert-leipzig.de

**Kantorin** Christiane Bräutigam  
musik@reformiert-leipzig.de**Zollikofer-Stiftung**Tröndlinring 7, 04105 Leipzig  
**Telefon** 0341.9800299  
mail@zollikofer-stiftung.de  
www.zollikofer-stiftung.de**Kontoverbindung** Zollikofer-Stiftung  
**BIC** WELADE8LXXX  
**IBAN** DE22 8605 5592 1000 0005 55**IMPRESSUM •****Herausgeber:**

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig und Presbyterium der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau

**Schriftleitung:** Pastorin Elke Bucksch,  
Telefon 0341.9800512**Redaktion:** Friederike Ursprung,  
Isabelle Berndt, Ilona Klempel, Leipzig  
redaktion@reformiert-leipzig.de**Gestaltung:** Artkolchose GmbH, Leipzig**Satz:** Uta-Beate Mutz, Leipzig**Druck:** Druckerei A. Bretzler, EmdenÄnderungen vorbehalten.  
Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

## TERMINE • LEIPZIG

### Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

So, 07.12.2014 **2. Advent**

Pastorin Elke Bucksch mit Ehrung der Zustifter der »Zollikofer-Stiftung«, Taufe, Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 14.12.2014 **3. Advent**

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 21.12.2014 **4. Advent**

Lektor Thomas Borst

Mi, 24.12.2014 **Heiligabend**

- 15.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch Familiengottesdienst mit *Krippenspiel*
- 17.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch *Christvesper* mit Kantorei

Do, 25.12.2014 **1. Weihnachtstag**

Pastorin Elke Bucksch mit Abendmahlsfeier

Fr, 26.12.2014 **2. Weihnachtstag**

Lektor Thomas Borst

Mi, 31.12.2014 **Silvester**

- 17.00 Uhr – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 04.01.2015

Pastorin Elke Bucksch mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Neujahrs-Kirchencafé

So, 11.01.2015

**Winterkirche** im Gemeinderaum – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 18.01.2015

**Winterkirche** – Pastorin Elke Bucksch

So, 25.01.2015

**Winterkirche** – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 01.02.2015

**Winterkirche** – Pastorin Elke Bucksch mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 08.02.2015

**Winterkirche** – Lektor Thomas Borst

So, 15.02.2015

**Winterkirche** – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 22.02.2015

**Winterkirche** – Pastorin Elke Bucksch

So, 01.03.2015

Pastorin Elke Bucksch mit Familiengottesdienst »*Artist Artur und das Geheimnis des klapprigen Zirkuskarrens*«, Rüstzeittreffen Oberwaiz mit Bibel-Theater der Kinder, Kirchencafé

### Konzert

Sa, 13.12.2014 • 19.30 Uhr

**Weihnachtsoratorium** – Kantaten 4–6 von Johann Sebastian Bach, *Leitung: Christiane Bräutigam* (Näheres s. S. 5)

### Gemeindenachmittage

Mi, 07.01.2015 • 15.00 Uhr

Gedanken am Anfang des neuen Jahres »*Ich wurde wie ich bin, auf meinen Wegen des Lebens*«, Vorstellung des Buches »*Wege ins Licht sind Wege der Freiheit*« mit Autorin Jaqueline Gabener

Mi, 04.02.2015 • 15.00 Uhr

»*Gar schöne Briefe auch gebe ich dir. Briefe von und an Felix Mendelssohn-Bartholdy*«, anlässlich des Geburtstages des Komponisten (03.02.1809), Referentin: Franziska Franke-Kern

### Geistlicher Gesprächsabend

Do, 29.01.2015 • 19.00 Uhr

Reformierte Gespräche »*Die reformierte (Welt-)Familie*«, Referent: Jörg Schmidt, ehemaliger Generalsekretär des Reformierten Bundes

### Frauenfrühstück

Sa, 28.02.2015 • 9.30–12.00 Uhr

Frauenfrühstück zum Weltgebetstag von den Bahamas »*Begreift ihr meine Liebe?*« (siehe S. 9)

### Erwachsenenchor

jeden Mittwoch 19.00 Uhr  
*Leitung: Christiane Bräutigam*

### Junge Gemeinde

jeden Freitag 17.30 – 19.30 Uhr (außer in den Schulferien)  
*Leitung: Michèle Köcher*

### Kurrende

jeden Dienstag 15.30 – 16.15 Uhr und 17.00 – 17.45 Uhr  
*Leitung: Christiane Bräutigam*

### Jugendchor

jeden Dienstag 17.45 – 18.30 Uhr  
*Leitung: Christiane Bräutigam*

### Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag 16.15 – 17.00 Uhr  
*Leitung: stud. theol. Svenja Nordholt und Annina Häfemeier*

### Bläserkreis

#### Verstärkung gesucht

Mit Trompeten, Tenorhorn, Tuba und Posaunen musizieren wir zusammen und spielen mehrmals jährlich im Gottesdienst. Zum Repertoire gehört alte und neue Musik: geistliche Stücke wie Choräle und Choralbearbeitungen, aber auch Blues, Swing und Pop. Wir sind ein kleiner Kreis und freuen uns jederzeit über Verstärkung!  
*Dr. Rüdiger Fleiter*  
Termin: jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr im Gemeindesaal  
Kontakt: Kantorin Christiane Bräutigam